



IBUg 2011 – 5 Fragen an SIMO (Hamburg, Deutschland)

////////////////////////////////////

SIMO, du warst bereits 2009 bei der IBUg zu Gast. Was waren deine Erfahrungen?

SIMO: Ich habe mich sehr wohl gefühlt in dieser familiären Atmosphäre von kochenden Omas und Tanten und fürsorglichen Gastgebern. Das ganze Konzept der IBUg fand ich großartig, denn es ermöglicht den Künstlern frei und ohne Zwänge ihre Schöpferkraft in dem inspirierendem Rahmen einer Industriebrache auszutoben und ermöglicht nebenbei auch noch den Austausch mit unbekanntes Künstlerkollegen. Ich fühlte mich stark an die Hip Hop - Jam's der 1990ziger erinnert auf welchen damals kaum Konsumenten sondern vorwiegend "Aktive" anzutreffen waren.

Die IBUg gibt den Künstlern keine Themen und auch kein Motto vor. Lediglich die Einbeziehung der Architektur in das künstlerische Werk wird verlangt. Hast du eine feste Idee, mit der du anreist oder lässt du dich vor Ort inspirieren?

SIMO: Wie schon oben angeschnitten freue ich mich auf den Freiraum welchen mir die IBUg gewährt. So genieße ich die Vorfreude auf die vielfältigen Möglichkeiten der Räume und Plätze der IBUg, die mich einladen es einfach mal fließen zu lassen. In unserer fordernden Gesellschaft eine seltene Gelegenheit etwas auf sich zukommen lassen zu können.

Auf welche Künstler freust du dich am meisten?

SIMO: Ich freue mich auf alle netten, offenen und bereichernden Begegnungen, egal ob mit Künstler, Graffiti-King oder kochender Oma.

Wie stehen die Dinge für einen Künstler wie dich? Kannst du von dem, was du tust, leben oder motiviert dich etwas anderes?

SIMO: Tatsächlich ist es mir möglich von meiner künstlerischen Arbeit zu leben, allerdings bedeutet das nicht, dass ich ausschließlich vom Verkauf meiner freien Arbeiten leben kann. Ich bringe meine künstlerischen Fähigkeiten in den unterschiedlichen Bereichen wie Design, Pädagogik, Illustration oder freier Kunst zum Einsatz um so meinen Lebensunterhalt zu bestreiten.

Der Kunstbetrieb in Deutschland ist nach wie vor sehr elitär. Namen und Hochschulabschlüsse zählen oft noch mehr als Kompetenz und Originalität. Welcher Stellenwert oder welche Funktion diesbezüglich hat Street Art deiner Meinung nach?

SIMO: Ähnlich wie beim klassischen Graffiti bietet der öffentliche Raum auch jenen eine Plattform deren Lebensweg nicht automatisch in einem Grafikstudium mündete. Verglichen mit Graffiti-Bombing stellt Street Art für mich eine Grafikkunst dar welche zum einen eher der Mitteilung als dem eigenen Ruhm den Vorrang lässt und zum anderen gesellschaftlich eine höhere Akzeptanz als Graffiti genießt. Die jüngere Vergangenheit hat ja erwiesen das es eher Street Art-Künstler sind welche sich erfolgreich einem kaufkräftigen Markt empfehlen können.

Mehr über SIMO: www.kunstkombinat.com